

Wahlen in Frankreich: Macron oder Le Pen?

Im NW-Gespräch erklärt der Paderborner Sylvain Victor, wie die Franzosen auf die Präsidentschaftskandidaten blicken.

Simon Schulz

■ **Paderborn.** Vor zwei Wochen wurden bei dem ersten Wahlgang in Frankreich Marine Le Pen und Emmanuel Macron in die Stichwahl um die Präsidentschaft geschickt. Le Pen von der rechtsextremen Partei Rassemblement National, Macron als neoliberaler Gegenspieler und amtierender Präsident Frankreichs. Experten sehen die Wahl am Sonntag als wegweisend für Frankreich.

Sylvain Victor ist Mitglied im Vorstand der Deutsch-Französischen Gesellschaft Paderborn. Er wird am Wahlabend um exakt 20 Uhr gebannt vor seinem Fernseher sitzen. Dann, wenn bekannt gegeben wird, wer die Stichwahl zum Präsidenten Frankreichs gewonnen hat. Bereits das TV-Duell der beiden Kandidaten auf dem Sender TF1 am Mittwochabend verfolgte er gespannt. Und das, obwohl schon seit fast dreißig Jahren seine Heimat Paderborn heißt. Eine

Verbindung zu seinem Geburtsland scheint er dennoch zu haben.

1995 lernte er während des Studiums seine Frau kennen, verliebte sich, blieb in Ostwestfalen. Seit fünf Jahren wählt er nicht mehr in Frankreich, hat sich von der Liste streichen lassen. „Ich wähle dort, wo ich Steuern bezahle und lebe“, berichtet der gebürtige Franzose.

Macron ist Repräsentant der Elite

Auch wenn es in deutschen Medien oft den Anschein erweckt, dass Emmanuel Macron von den meisten Franzosen akzeptiert und gefeiert wird, sehe die Realität anders aus. „Macron ist weit vom Volk entfernt“, so Victor.

Er sieht in der bevorstehenden Wahl und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Spaltung Parallelen zu der Wahl Trumps 2016 und dem Brexit. Die Gesellschaft in Frankreich sei entzweit, berichtet er. Das rechte Lager um

Marine Le Pen repräsentiert mehr die Franzosen in der Provinz, der neoliberale Emmanuel Macron die Wähler in der Stadt.

Sinneswandel bei Le Pen

Noch vor fünf Jahren hatte Marine Le Pen mit einem Austritt aus der Europäischen Union und einer Rückkehr zum Franc als französischer Währung geworben. Inzwi-



Sylvain Victor will die Wahl am Sonntag live im Fernsehen mitverfolgen.

Foto: Simon Schulz

schon sei die Nationalistin in ihren Ansichten jedoch gemäßiger, präsentiert sich volksnah. Anders als der aktuelle Amtsinhaber.

Viele Franzosen würden ihn als elitär und „parisiert“ betrachten. „Die Mehrheit der Bürger wohnt nicht in der Stadt“, so Sylvain Victor weiter. Le Pen sei anders als noch vor fünf Jahren für viele Menschen inzwischen wählbar geworden.

Über die Osterfeiertage war Victor in seinem Geburtsland, kehrte Mittwoch zurück nach Paderborn. Ein Großteil seiner Verwandten sei noch unentschieden, bei welchem Kandidaten sie Sonntag ihr Kreuz machen werden. „Le Pen ist schlimm, aber Macron auch“. Diesen Satz bekomme man dieser Tage häufiger zu hören.

Vorteil für Emmanuel Macron

Der aktuelle Präsident bringe durch seine fünf Jahre im Amt eine gewisse Expertise mit. So

traf er beispielsweise in der vergangenen Woche den Präsidenten der Ukraine, Wolodymyr Selenski. Le Pen sei auf der internationalen Bühne nicht so erfahren, hinzu komme ihre anti-europäische Haltung und die Nähe zu Putin.

Diese Punkte sprächen für Macron. Wie die Wahl am Sonntagabend ausgehen wird, bleibt abzuwarten. Aus dem TV-Duell vom Mittwoch ging Macron als Gewinner hervor. Er konnte beim Publikum punkten, jedoch sehen Experten ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Veranstaltung zur Wahl

Am Dienstag, 26. April, 19.30 Uhr findet im Kolping-Forum eine Nachbesprechung der Wahl statt. Unter dem Motto Rückblick und Ausblick wird der Dozent Henri Ménudier den Wahlkampf, das Ergebnis und die möglichen Folgen für die deutsch-französischen Beziehungen und Europa beleuchten.